

Da verfezte fogleich der Sohn mit geflügelten Worten:  
 Tut es, Nachbar, und geh! und erkundigt  
 Euch. Aber ich wünsche,  
 Daß der Herr Pfarrer sich auch in Eurer Gesellschaft befinde;  
 Zwei so treffliche Männer sind unverwerfliche Zeugen.  
 O, mein Vater! sie ist nicht hergelaufen, das Mädchen,  
 Keine, die durch das Land auf Abenteuer umherichweift  
 Und den Jüngling bestridt, den unerfahren, mit Ränken,  
 Nein; das wilde Geschick des allverderblichen Krieges,  
 Das die Welt zerstört und manches feste Gebäude  
 Schon aus dem Grunde gehoben, hat auch die Arme vertrieben.  
 Streifen nicht herrliche Männer von hoher Geburt nun im Elend?  
 Fürsten fliehen verummmt, und Könige leben verbannt.  
 Ach, so ist auch sie, von ihren Schwestern die beste,  
 Aus dem Lande getrieben; ihr eignes Unglück vergessend,  
 Steht sie anderen bei, ist ohne Hilfe noch hilfreich.  
 Groß sind Jammer und Noth, die über die Erde sich breiten;  
 Sollte nicht auch ein Glück aus diesem Unglück hervorgehn  
 Und ich, im Arme der Braut, der zuverlässigen Gattin,  
 Mich nicht erfreuen des Kriegs, so wie Ihr des Brandes Euch freut?

Da verfezte der Vater und tat bedeutend den Mund auf:  
 Wie ist, o Sohn, dir die Zunge gelöst, die schon dir im Munde  
 Lange Jahre gestockt und nur sich dürftig bewegte!  
 Muß ich doch heut' erfahren, was jedem Vater gedroht ist:  
 Daß den Willen des Sohns, den heftigen, gerne die Mutter  
 Allzu gelind begünstigt und jeder Nachbar Partei nimmt,  
 Wenn es über den Vater nur hergeht oder den Ehemann.  
 Aber ich will euch zusammen nicht widerstehen; was hilf' es?  
 Denn ich sehe doch schon hier Troß und Tränen im Voraus.  
 Gehet und prüfet und bringt in Gottes Namen die Tochter  
 Mir ins Haus; wo nicht, so mag er das Mädchen vergessen.

Also der Vater. Es rief der Sohn mit froher Gebärde:

Noch vor Abend ist Euch die trefflichste Tochter bescheret,  
 Wie sie der Mann sich wünscht, dem ein kluger Sinn in der Brust lebt.  
 Glücklich ist die Gute dann auch, so darf ich es hoffen.  
 Ja, sie danket mir ewig, daß ich ihr Vater und Mutter  
 Wiedergegeben in euch, so wie sie verständige Kinder  
 Wünschen. Aber ich zaudre nicht mehr; ich schirre die Pferde  
 Gleich und führe die Freunde hinaus auf die Spur der Geliebten,  
 überlasse die Männer sich selbst und der eignen Klugheit,  
 Richte, so schweb' ich euch zu, mich ganz nach ihrer Entscheidung,  
 Und ich seh' es nicht wieder, als bis es mein ist, das Mädchen.  
 Und so ging er hinaus, indeffen manches die andern  
 Weislich erwogen und schnell die wichtige Sache besprachen.

Hermann eilte zum Stalle fogleich, wo die mutigen Hengste  
 Ruhig standen und rasch den reinen Hafer verzehrten  
 Und das trockene Heu, auf der besten Wiese gehauen.  
 Eilig legt' er ihnen darauf das blanke Gebiß an,  
 Zog die Riemen fogleich durch die schön versilberten Schnallen  
 Und besetzte dann die langen, breiteren Zügel,  
 Führte die Pferde heraus in den Hof, wo der willige Knecht schon  
 Vorgezogen die Kutsche, sie leicht an der Deichsel bewegend.  
 Abgemessen knüpften sie drauf an die Wage mit saubern  
 Stricken die rasche Kraft der leichthinziehenden Pferde.  
 Hermann faßte die Peitsche; dann saß er und rorlt' in den Torweg  
 Als die Freunde nun gleich die geräumigen Plätze genommen,  
 Kollte der Wagen eilig und ließ das Pflaster zurücksinken,  
 Rief zurück die Mauern der Stadt und die reinlichen Thürme.  
 So fuhr Hermann dahin, der wohlbekannten Chaussee zu,  
 Rasch, und säumete nicht und fuhr bergan wie bergunter.  
 Als er aber nunmehr den Turm des Dorfes erblickte  
 Und nicht fern mehr lagen die gartenumgebenen Häuser,  
 Daß er bei sich selbst, nun anzuhalten die Pferde.